Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 39 (1936)

Artikel: Wünschelrute und Erdstrahlen
Autor: Rothenberger, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948299

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wünschelrute und Erdstrahlen

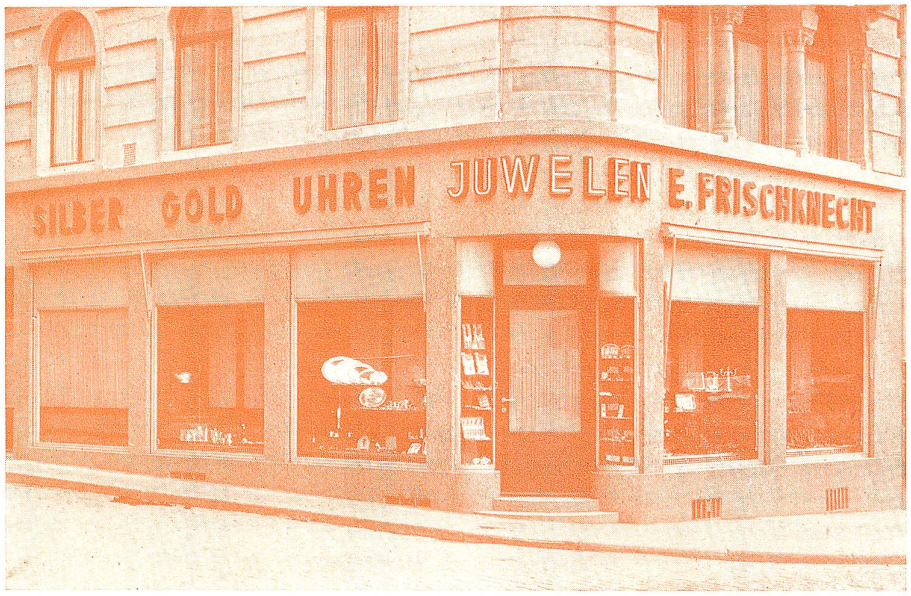
VON PROF. DR. A. ROTHENBERGER

Ein problematisches Gebiet und viel umstritten, von Interesse und Bedeutung nicht nur für den Wünschelrutengänger selber und für wassersuchende Kommissionen, sondern eigentlich für jedermann, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen dürften. Ob die Kenntnis der Wünschelrute bis ins Altertum zurückreicht, darüber streiten sich die Gelehrten; dagegen deutet das mittelalterliche Wort „Wunsciligerta" als Attribut des Gottes Wotan an, daß in jener Zeit die Wünschelgerte oder Wünschelrute bekannt war. Seither wird sie bei den verschiedensten Völkern benützt, um unterirdische Wasserläufe und Erzgänge zu suchen und zwar derart, daß der Rutengänger beim Überschreiten des Geländes den Gabelzweig mit beiden Händen festhält und dort auf Wasseradern schließt, wo die Rute, wie von unsichtbaren Kräften bewegt, sich dreht. Nicht alle Menschen besitzen die Fähigkeit, „rutenempfindlich" zu sein, und bei der relativ kleinen Zahl, die es ist, treten die größten Unterschiede im Grad der Empfindlichkeit auf, von wenig empfindlichen Individuen bis zu solchen hoher und höchster Sensibilität, welche häufig parallel geht mit einem labilen Gleichgewichtszustand des Nervensystems überhaupt. Denn die eigentliche, primäre Wirkung beim Rutengänger erfolgt nicht auf sein Instrument, die Rute oder das Pendel, sondern auf sein Nervensystem, und der Ausschlag der Rute oder das Kreisen des Pendels sind mehr nur äußere Zeichen der inneren Erregung, so wie der Zeiger eines Voltmeters die an das Instrument gelegte Spannung nach außen anzeigt. Bei sehr sensibeln Naturen können beim Überschreiten starker unterirdischer Adern unangenehme Empfindungen sich einstellen: Übelkeit, Schweißaustritt, Kopfschmerzen, Prickeln in den Armen oder Zuckungen der Gliedmaßen bis zur Ähnlichkeit mit epileptischen Anfällen. Normalerweise sind die Einwirkungen nicht von dieser Intensität. Während früher als Wünschelruten vorwiegend natürliche Haselzweige in Gabelform verwendet wurden, sind heute neben den natürlichen Ruten solche aus Metall, Holz, Fischbein etc. in den verschiedensten Formen im Gebrauch. Mit Vorliebe verwenden viele Rutler auch das sog. „siderische Pendel" oder kurz Pendel, als welches mit ausgestrecktem Arm irgend ein aufgehängter Gegenstand, z. B. die Taschenuhr an der Kette, verwendet werden kann. An Stelle des Rutenausschlages tritt hier ein Kreisen dieses Pendels, aus dessen Richtung und Intensität der Pendler seine Schlüsse zieht. Nach der Aussage von vielen Rutengängern sollen Material und Form von Rute oder Pendel von Einfluß sein; mir scheint es sich dabei mehr um Gewohnheiten und Liebhabereien zu handeln, und die Bedeutung davon etwa so groß zu sein wie jene, ob wir den Zeiger eines Voltmeters weiß oder schwarz anstreichen. Zur Begründung ein kleines Experiment, das ich mit einem seriösen und empfindlichen Rutengänger angestellt habe, der behauptete, daß als Pendel keine Uhren mit Radiumzifferblatt verwendet werden dürften, weil die von der Radiumfarbe ausgehenden Strahlen dieses Pendel unwirksam machen, wie sich bei zahlreichen Versuchen an einem der letzten Kongresse für Rutengänger gezeigt habe. Bereitwillig stellte sich der Mann für eine unparteiische Nachprüfung zur Verfügung, bei welcher Uhren mit und ohne Radiumzifferblatt verwendet wurden, aber ohne daß der Pendler wußte wann. Das Resultat zeigte zur großen Überraschung des ehrlichen Mannes, daß die Radiumuhren ebenso gependelt hatten wie die andern. Das Beispiel zeigt auch, wie sehr suggestive Beeinflussungen bei unserm Problem eine Rolle spielen und zwar, wie mir scheint, beim Pendel noch mehr als bei der Rute. Denn, wie schon angedeutet, erfolgt die primäre Wirkung auf das Nervensystem des Rutengängers, wobei die von der Erde ausgehenden Reizwirkungen auf den motorischen Nervenbahnen via Rückenmark zum Gehirn und von hier aus wieder zurückgeleitet werden sollen bis zu den Arm- und Handmuskeln, die dann den Ausschlag der Rute veranlassen. So erklärt sich die Mitwirkung psychischer Faktoren, die bewußt oder unbewußt in unsere Vorgänge eingreifen. Auf keinen Fall werden Rute oder Pendel direkt durch physikalische Kräfte bewegt, denn dann müßten diese Kräfte so groß sein, daß ihr Nachweis keine Schwierigkeiten bereiten könnte. Bis heute aber ist ein wirklich objektiver Nachweis der eigentlichen Ursache der Rutenwirkung nicht gelungen. Aus diesem Grunde ist es ganz zweckmäßig, jene Stellen der Erdoberfläche, bei deren Überschreiten auf den Rutengänger Reizwirkungen ausgeübt werden, als „Reizstreifen" zu bezeichnen, weil damit die Frage der Reizursache noch offen gelassen wird. Vor einem Jahr hat der Heilbronner Physiker Dr. Dobler eine Arbeit veröffentlicht über den photographischen Nachweis der sog. Erdstrahlen, welche als Erreger der Rutenwirkung vermutet werden. Das wäre eine objektive Methode gewesen, da die photographische Platte suggestiven Täuschungen nicht unterliegt, wenn nicht sorgfältige und umfangreiche Nachprüfungen ergeben hätten, daß nicht die gesuchten Erdstrahlen, sondern verschiedene Feuchtigkeitsverhältnisse die von Dobler beobachteten Effekte hervorgerufen hatten. Ähnlich dürfte es mit andern sog. photographischen Nachweisen der Erdstrahlen stehen. Wohl werden in Verbindung mit Rutengängern Meßinstrumente wie Galvanometer, Elektrometer, sogar selbstregistrierende Apparate, welche beim Überschreiten von Reizstreifen mit der Beschaffenheit des Untergrundes in Zusammenhang stehende Kurvenformen auf-

schreiben, benützt, aber eben stets in Verbindung oder in Abstimmung auf den Rutengänger, womit die Möglichkeit suggestiver Täuschungen wieder auftritt und die Objektivität verloren geht.

Wie es bei den Rutengängern sehr verschieden empfindliche Individuen gibt, so sind auch die Intensitäten der Reizstreifen selber in allen Stärkegraden vertreten. Schwache Reizstreifen treffen wir in unserm Lande fast alle paar Schritte an; die stärksten Reaktionen aber zeigen sich über sog. Kreuzungsstellen zweier Reizstreifen, sie sind es auch, welche in der Wünschelrutenliteratur, von der jedoch leider der weitaus größere Teil wissenschaftlich wertlos ist, verantwortlich gemacht werden für alle Krankheiten von Menschen, Tieren und Pflanzen. Daß mit solchen Behauptungen und Übertreibungen viel Unfug getrieben und Unheil gestiftet wird, sei schon hier hervorgehoben. Durch sorgfältig angelegte und von ernsthaften Wissenschaftern durchgeführte Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß Reizstreifen nicht nur über Wasseradern oder Erzgängen auftreten, sondern überall da, wo in der äußern Erdrinde Unregelmäßigkeiten auftreten wie Verwerfungen, Risse, Spalten mit und ohne Wasser oder Ablagerungen besonderer Mineralien, Öle etc. Nach systematischem Einüben, sportlich ausgedrückt Training auf die Empfindungen, welche beim Überschreiten ganz bestimmter Untergründe auftreten, sollen sensible Rutengänger imstande sein, nachher dieselbe Ursache wieder feststellen, also entscheiden zu können, ob es sich um trockene oder wasserführende Spalten, um Erzlager, Öle oder bestimmte Mineralien handle. Wahrscheinlich muß ein großer Teil von Fehldiagnosen in der Anwendung der Wünschelrute auf ungenügende Differenzierungsfähigkeit der Rutler zurückgeführt werden, überhaupt vorausgesetzt, daß diese Unterscheidungsmöglichkeiten wirklich erreicht werden können, wie von Rutengängerseite behauptet wird.

Etwas Geheimnisvolles hat von jeher das Wünschelrutenproblem umgeben und seine Verbindung mit Aberglauben und allerlei Unsinn begünstigt. Daher kommt es, daß einzelne Vertreter der strengen Wissenschaft das Kind mit dem Bade ausschütten und alles als Irrtum und Täuschung bezeichnen, während auf der Seite der Rutengänger der Fehler gemacht wird, Zufallserfolge und solche, bei welchen die Möglichkeit suggestiver Täuschungen zu wenig berücksichtigt wurde, als Tatsachen und Beweise leidenschaftlich zu verteidigen. — Wie steht es nun aber eigentlich mit der Realität all dieser Erscheinungen und mit den Möglichkeiten, sie physikalisch erklären zu können? Denn wenn Einwirkungen des Untergrundes auf unsern Organismus oder ganz allgemein auf Lebewesen vorhanden sind, dann müssen sie letzten Endes durch physikalische Vorgänge, z. B. Strahlen irgendwelcher Art, übertragen oder durch besondere physikalische Zustände des Raumes bedingt sein. Daß Strahlen auf unsern Organismus einwirken können, braucht nicht weiter erläutert zu werden; wir müssen nur an Sonnen-, Röntgen- oder Radiumstrahlen denken, welche alle ebensowohl als wertvolle Heilfaktoren



Ein Einkauf in meinem neuen Geschäftslokal Ecke Marktplatz — Engelgasse bringt Ihnen nur Vorteile und große Freude

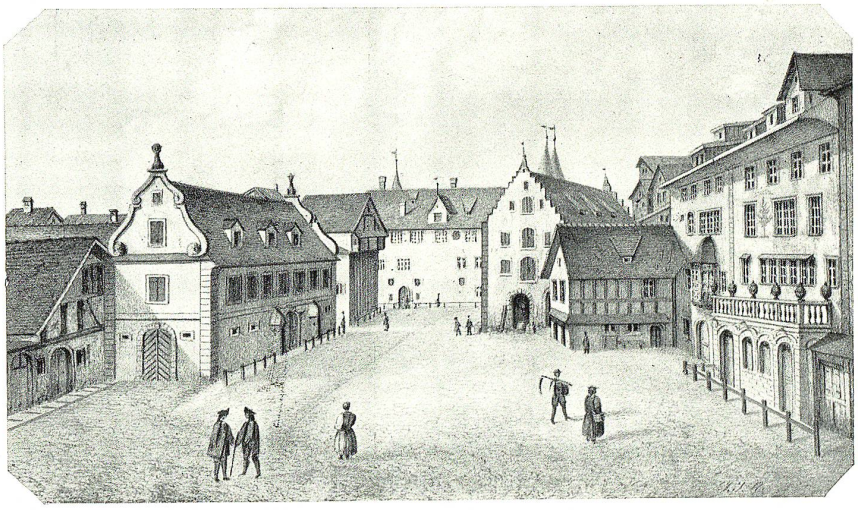
Leistungsfähigste Werkstätte am Platze

FRISCHKNECHT

Goldschmied + St. Gallen

verwendet werden oder, in falscher Dosis aufgenommen, großen Schaden stiften können. Daß auch die uns umgebenden Kraftfelder Einfluß auf biologische Vorgänge haben können, dürfte noch weniger untersucht und bekannt sein. Kraftfelder nennt der Physiker ganz allgemein Räume, in denen Kräfte wirksam sind. In unserm Lebensraum werden ihrer drei unterschieden: Das durch die Anziehung der Erde verursachte Schwerefeld, das erdmagnetische Feld, welches alle Kompaßnadeln in die Nord-Südrichtung zwingt, und das luftelektrische Feld, dessen Störungen uns bei Gewittern sinnfällig vor Augen treten. Nun kann die Gleichmäßigkeit dieser Felder Störungen erleiden; so kann das erdmagnetische Feld durch große Eisenerzlager oder elektrische Ströme, das luftelektrische Feld durch die großen Ladungen von Gewitterwolken oder durch die Sprühregen in der Umgebung eines Wasserfalles oder auch durch verschiedene Strahlenarten verändert werden, welche die Luft jonisieren, d. h. elektrisch leitend machen und dadurch das Spannungsgefälle und mit ihm die Intensität des elektrischen Feldes herabsetzen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Solche Störungen, vorab des elektrischen Feldes, scheinen es zu sein, welche auf unsern Organismus einwirken und Erscheinungen verursachen können, die Ähnlichkeit haben mit denjenigen, welche bei sensibeln Rutengängern auftreten beim Überschreiten starker Reizstreifen. Einige Beispiele solcher Zusammenhänge mögen das Gesagte näher erläutern. In Altdorf hat vor bald 20 Jahren Pater Huber, Physiklehrer am dortigen Kollegium, die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers untersucht und in Parallele gestellt zu meteorologischen Vorgängen. Als Versuchsobjekte dienten ihm seine Schüler, bei denen er auf Grund seiner Untersuchungen 3 Typen unterscheiden konnte: solche mit hohem Körperwiderstand, sie bildeten weitaus die Mehrzahl und entsprachen ruhigen, gesunden Naturen; eine zweite Gruppe mit einem mehreremal kleineren Widerstand, weniger zahlreich und der ganzen Veranlagung nach nervös und sensibel, und eine dritte Gruppe mit ganz wenigen Vertretern, welche durchwegs sehr sensibel, nervös und wetterempfindlich waren, bei denen der Körperwiderstand ganz abnormal klein war. Aus dem zeitlichen Verlauf der Widerstandskurven bei der dritten Gruppe konnten Wetterumschläge, Schneestürme oder Föhn schon zum voraus erkannt werden, ein Beweis dafür, daß nicht nur Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit auf uns einzuwirken vermögen, sondern auch Änderungen des luftelektrischen Feldes, Vorgänge, die wir heute auch beim Radioempfang oft in unangehmer Weise zu hören bekommen. – In der schweizerischen medizinischen Wochenschrift hat vor wenigen Jahren Dr. med. Schorer in Bern die Resultate jahrelanger Beobachtungen und Messungen veröffentlicht über die Einwirkung der Luftelektrizität auf gesunde und kranke Menschen. Von der Überlegung ausgehend, daß die Atmung eine lebenswichtige Funktion sei, welche durch die Luftelektrizität direkt beeinflußt werden könne, weil durch Einatmen stark jonisierter Luft der Gasaustausch in den Lungen gestört wird, hat Dr. Schorer mit klinischen

Der Bohl mit dem Notenstein aus dem Jahre 1741/dem Gründungsjahre des



Bankgeschäftes Wegelin & Co. St. Gallen

An- und Verkauf von Obligationen und Aktien · Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Beratung bei Kapitalanlagen · Vermietung von Stahlkammer-Fächern · Alle übrigen Bankgeschäfte

Beobachtungen an wetterempfindlichen Patienten gleichzeitige Messungen der Leitfähigkeit der Luft verbunden und außerordentlich interessante Resultate erhalten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen nämlich deutlich, daß wetterempfindliche Leute mit Änderungen des luftelektrischen Feldes reagieren und daß ihr Gesundheitszustand in hohem Maß von der Beschaffenheit dieses Feldes abhängig ist. Beim Überwiegen negativer Leitfähigkeit traten bei den Versuchspersonen die charakteristischen Störungen auf, welche Wetterumschlägen, Föhn etc. voranzugehen pflegen, Erscheinungen, welche z. T. Ähnlichkeit aufweisen mit denjenigen, welche bei sensibeln Naturen über starken Reizstreifen auftreten, während positive Leitfähigkeit, d. h. ein Überwiegen positiver Luftjonen, diese Störungen zum Verschwinden brachte. Besonders wertvoll an diesen Untersuchungen ist der Umstand, daß die gefundenen Resultate durch künstliche Jonisierung der Luft im Wohnraum der Patienten experimentell nachgeprüft und bestätigt werden konnten.

Nicht immer lassen sich Einflüsse der Umgebung oder des Untergrundes auf unsern Organismus derart experimentell erkennen und nachweisen, und trotzdem müssen wir in vielen Fällen solche Einwirkungen annehmen, wie aus einer groß angelegten medizinisch statistischen Arbeit der beiden Ärzte Dieterle und Eugster hervorgeht. Seit langem ist bekannt, daß der Kropf, eine Erkrankung der Schilddrüse, in einzelnen Gegenden häufiger vorkommt als in andern, ja daß sich in einzelnen Ortschaften, sogar Häusergruppen, förmliche Kropfnester befinden, während andere, oft gar nicht weit davon entfernte Gebiete, nahezu kropffrei sind. Nachdem im Jahre 1912 von einigen Zürcherärzten diese topographische Verbreitung des Kropfes in den Kantonen Aargau und Zürich studiert worden war, haben zwei Jahrzehnte später die oben genannten Ärzte eine Wiederholung dieser Arbeit vorgenommen und dabei die interessanten Feststellungen machen können, daß die Grenzen der kropffreien sowohl wie der kropfverseuchten Gebiete sich nicht verändert haben, daß die Intensität in den letzten die gleiche geblieben ist und, was besonders interessant ist, daß Nachkommen von kropfigen Familien, welche in kropffreie Gebiete übersiedelt waren, ebenfalls kropffrei wurden, während es Einwanderern aus kropffreien Gebieten in kropfverseuchte Ortschaften umgekehrt erging. Die Vermutung, daß das Trinkwasser dabei eine ausschlaggebende Rolle spielen könnte, bestätigte sich nicht, da die Erstellung einer Trinkwasserleitung aus kropffreiem Gebiet in eine kropfbelastete Ortschaft keine Änderung herbeizuführen vermocht hatte. So muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß eine ortsgebundene, äußere Ursache mit im Spiele ist und daß die Lage der Wohn- und Schlafstätten bei

der Entstehung des Kropfes eine wichtige Rolle spielt. Dieses Beispiel steht mit Gesundheitsstörungen, wie sie bei sensibeln Naturen über starken Reizstreifen eintreten können, insofern in Parallele, als durch die dauernde Einwirkung uns noch unbekannter, aber ortsgebundener Faktoren, Erkrankungen oder Krankheitsdispositionen verursacht werden, welche durch einen Wechsel der Schlaf- oder Wohnstätten behoben werden können.

Um wieder zu unserm eigentlichen Thema zurückzukommen sei zum Schluß noch auf die Untersuchungen von Dr. med. Deschwanden in Adelboden hingewiesen, der physiologische Veränderungen im Körper empfindlicher Rutengänger durch die Einwirkung von Reizstreifen festzustellen versuchte. Dr. Deschwanden entnahm der Armvene seiner Versuchsobjekte Blutproben vor und nach längerm Begehen von Reizstreifen und fand bei deren Untersuchung Verschiebungen im Gehalt von Kalium- und Kalziumjonen, aus denen er die Entstehung von Muskelspannungen und damit die Ursache für die Rutenreaktion erklären zu können glaubte. Wenn seine Arbeiten noch zu wenig zahlreich sind, um allgemeine Schlüsse zuzulassen, so sind sie doch als Anfänge derartiger Untersuchungen wertvoll.

Bevor man Versuche unternahm, die Rutenwirkung auf physikalisch-physiologische Vorgänge zurückzuführen, hat man die Rutenempfindlichkeit zu erklären versucht als Atavismus, als Überbleibsel eines verlorengegangenen Instinkts. So wie das Kamel imstande ist, Wasser auf größere Entfernungen zu wittern und wie andere Tiere und Wildarten auf ihren „Wechseln" den Weg zur Tränke finden, so soll auch der Mensch ursprünglich, als er noch mehr mit der Natur verbunden und noch nicht durch die Kultur von ihr entfremdet war, instinktmäßig Wasservorkommen gefühlt haben. Dieser ursprüngliche Instinkt soll mit steigender Kultur verkümmert und heute nur noch vereinzelt in rutenempfindlichen Individuen vorhanden sein. Damit wird das Rutenproblem auf ein anderes, das Instinktproblem, zurückgeführt, das seinerseits wieder durch physikalische Vorgänge zu erklären versucht wird mit der Annahme, daß von Lebewesen sowohl wie von anorganischen Stoffen charakteristische, elektromagnetische Wellen ausgestrahlt und von besondern Sinnesorganen als Antennen aufgenommen werden können. Auf die weitere Annahme, daß gesunde und kranke Organe verschiedenartige Wellen aussenden und daß diese Verschiedenheit durch sensible Rutengänger erkannt werden könne, gründet sich die besonders in Frankreich verbreitete „Pendeldiagnose", bei welcher der Arzt oder Tierarzt in der Nähe des Patienten sein Pendel schwingen läßt und daraus auf Ort und Art der Erkrankung Schlüsse zieht. Ja, die Gläubigen in der Gemeinde der Rutler und Pendler gehen sogar so weit, daß sie besonders begnadeten Individuen, wie dem hierfür speziell bekannten Abbé Mermet in der Westschweiz, die Fähigkeit zugestehen, aus dem bloßen Schwingenlassen des Pendels über einer Landkarte erkennen zu können, wo Wasseradern oder verborgene Gegenstände gesucht werden müssen. Wie kurz ist doch oft der Weg vom Sinn zum Unsinn! Wieder

Kristall

Porzellan

Keramik

Die aparten Festgeschenke!

SPEZIALGESCHÄFT

RÄTZ & DÜRST ST. GALLEN

POSTSTRASSE TELEPHON-NUMMER 47.27

andere vertreten die Ansicht, daß die Rutenempfindlichkeit keine angeborne Eigenschaft sei, sondern durch Übung oder gar mit Hilfe besonderer Apparate erworben werden könne. Das Erste scheint mir sehr unwahrscheinlich und das Zweite ist durch Versuche widerlegt.

Nach den früher angeführten Beispielen und physikalischen Überlegungen kann kaum mehr daran gezweifelt werden, daß wirklich Einwirkungen der Umgebung und des Untergrundes auf unsern Organismus möglich sind und daß speziell Änderungen des luftelektrischen Feldes oder besondere Zustände desselben von Bedeutung sind. Nun haben experimentelle Untersuchungen u. a. von Dr.-Ing. Lehmann in Sachsen gezeigt, daß über unterirdischen, von Rutengängern festgestellten und durch Tiefbohrungen bestätigten Wasseradern tatsächlich Änderungen im luftelektrischen Feld im Sinne einer Verminderung des Spannungsgefälles auftreten, womit zum mindesten die Möglichkeiten gegeben sind für einen physikalischen Zusammenhang zwischen Besonderheiten des Untergrundes und der bei sensibeln Naturen erfolgenden Einwirkungen über Reizstreifen. Dagegen ist es leider bis heute nicht gelungen, diese Einwirkungen dem Vorhandensein bestimmter Strahlungen zuzuschreiben, trotzdem die Physik weitgehende Kenntnis aller denkbaren, in der Natur vorkommenden Strahlenarten besitzt und dazu die Fähigkeit, bekannte Strahlungen auch in minimsten Quantitäten nachweisen zu können. Es liegt darum eine gewisse Täuschung vor, wenn von Rutengängerseite stets wieder von Erdstrahlen gesprochen wird, da die Wissenschaft von ihnen bisher nichts als den Namen kennt. Daß dagegen Kreuzungsstellen von Reizstreifen als bevorzugte Einschlagstellen des Blitzes gelten, ist nach unsern bisherigen Überlegungen verständlich und wahrscheinlich.

Gegen drohende Naturgewalten und gesundheitgefährdende Einwirkungen hat sich der Mensch von jeher zu schützen versucht. Die zerstörende Wucht der Blitze fangen wir auf im Blitzableiter; gegen Nässe und Kälte schützen uns Wohnung und Kleidung, und gegen die schlimmsten Feinde unserer Gesundheit, die Krankheit verbreitenden Bazillen, sind ebenfalls Abwehrmittel gefunden. Warum sollte der Mensch nicht auch gegen noch nicht klar erkannte, aber mögliche und wahrscheinliche Gefahren sich zu schützen suchen? Diese Überlegung an sich ist ganz natürlich und folgerichtig. Allein mit was für Mitteln soll der Kampf geführt werden gegen einen Feind, den man gar nicht kennt? Da stehen dem Aberglauben und Kurpfuschertum Tür und Tor sperrangelweit offen. In unserm Fall ist das Geheimnisvolle und Mystische, mit dem das Wünschelrutenproblem von jeher umgeben war, durch das Hinzukommen der Erdstrahlenlehre erst recht unheimlich geworden für die einen, für andere aber, für geschäftstüchtige Elemente, ein glänzendes Gebiet der Ausbeutung. Denn wer auf Unwissenheit und Aberglauben seiner lieben Mitmenschen spekuliert, kann auch heute noch gute Geschäfte machen. Erst wird den Leuten das Gruseln beigebracht vor all den Gefahren, denen Mensch und Vieh durch die bösen Erdstrahlen aus-

gesetzt sind, und nachher werden als Schutzmittel geheimnisvolle Dinge zu unglaublich übersetzten Preisen verkauft. Die verschiedensten Systeme von sog. Abschirm- und Entstrahlungsapparaten, die mir zu Gesicht gekommen sind, der Strahlenfänger von Bärtschi, der Repulsor der Brüder Nußbaumer, Phylax, Solva, Paralysator und wie sie alle heißen, sind von Dilettanten zusammengestellte, physikalisch sinnlose Phantasieprodukte. Der Materialwert übersteigt in der Regel nicht wenige Franken, dafür beträgt der Verkaufspreis der billigeren Typen Fr. 25.– bis 50.–, der teureren Fr. 50.– bis 500.–. Kommentar überflüssig. Es scheint mir auch ein Kulturdokument unserer Zeit zu sein, daß sogar das bayerische Justiz- und das Kultusministerium mit vielen Wehrmeisterapparaten, einer Nachahmung des Repulsors, „entstrahlt" worden sind!

Wenn aber doch die Möglichkeit einer Schädigung besteht, wie soll man sich denn schützen? Zunächst scheint mir die Gefahr bei weitem nicht so groß zu sein, wie sie von den Strahlenfängerfabrikanten dargestellt wird. Reizstreifen hat es so viele, daß wir kaum Platz zum Wohnen finden würden, wollten wir allen ausweichen. Nur bei sensibeln Personen und starken Reizstreifen scheint mir Vorsicht und eventuell Verlegung der Arbeits- oder Schlafstätte am Platze zu sein und auch dann nur, wenn die Reizstreifen nicht von irgendwelchen, sondern von geübten, seriösen und sensibeln Rutengängern festgestellt sind. Diese Konzession, zu der mich das Studium des Problems zwingt, möchte ich der extremen Anschauung entgegenstellen, die alles als Täuschung erklärt, was nicht rundweg jede Reizstreifenwirkung verneint. — Vor wenigen Jahrzehnten noch, als materialistisches Denken die Wissenschaften beherrschte, wurde alles abgelehnt, was nicht durch chemische Formeln oder physikalische Gesetze formulierbar war. Heute schlägt das Pendel ins andere Extrem und man glaubt vieles gern, was sich nicht beweisen läßt. Hüten wir uns vor den Extremen, denn die Wahrheit, nach der jede Wissenschaft strebt, liegt sicher nicht in ihnen, sondern zwischen ihnen.

Der Mensch

Empfangen und genähret
Vom Weibe wunderbar,
Kommt er und steht und höret
Und nimmt des Trugs nicht wahr;
Gelüstet und begehret.
Und bringt sein Tränlein dar;
Verachtet und verehret,
Hat Freude und Gefahr;
Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,
Hält nichts und alles wahr;
Erbauet und zerstöret;
Und quält sich immerdar;
Schläft, wachet, wächst und zehret;
Trägt braun und graues Haar.
Und alles dieses währet,
Wenn's hoch kommt, achtzig Jahr.
Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder,
Und er kommt nimmer wieder.

MATTHIAS CLAUDIUS (1740-1815)

THEOPHIL ZOLLIKOFER & CIE

Liegenschaftenbureau St. Gallen Multergasse 43 Telephon 33.51

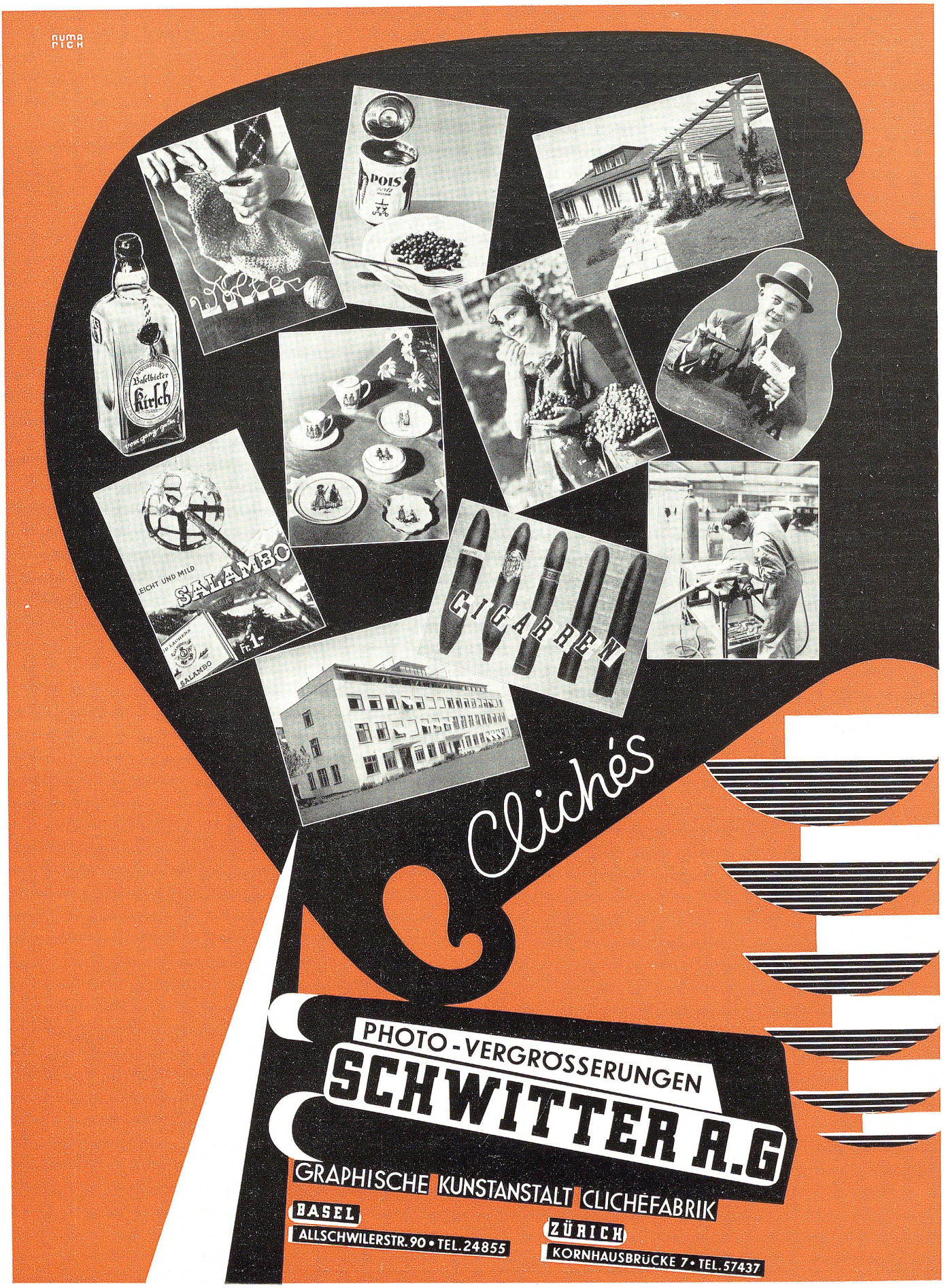
Wir besorgen gewissenhaft alle im **Liegenschaftsverkehr** vorkommenden Geschäfte als:

Verkauf — Ankauf — Tausch

Verwaltung von Häusern und Pacht-Objekten mit und ohne **Vermögens**-Verwaltung

Schatzungen — Expertisen — Gutachten

Vermietung von Wohnungen, Geschäftslokalen, Wirtschaften etc.


numa rich
POIS
Baselbieter Kirsch
LEICHT UND MILD
SALAMBO
Fr. 1.-
CIGARREN
Clichés
PHOTO-VERGRÖSSERUNGEN
SCHWITTER A.G
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT CLICHÉFABRIK
BASEL
ALLSCHWILERSTR. 90 • TEL. 24855
ZÜRICH
KORNHAUSBRÜCKE 7 • TEL. 57437

JANUAR

1. *Mittwoch Neujahr*
2. *Donnerstag*
3. *Freitag*
4. *Samstag*
5. SONNTAG
6. *Montag*
7. *Dienstag*
8. *Mittwoch*
9. *Donnerstag*
10. *Freitag*
11. *Samstag*
12. SONNTAG
13. *Montag*
14. *Dienstag*
15. *Mittwoch*
16. *Donnerstag*
17. *Freitag*
18. *Samstag*
19. SONNTAG
20. *Montag*
21. *Dienstag*
22. *Mittwoch*
23. *Donnerstag*
24. *Freitag*
25. *Samstag*
26. SONNTAG
27. *Montag*
28. *Dienstag*
29. *Mittwoch*
30. *Donnerstag*
31. *Freitag*

Neumanns

Wiener Café

Erstklassige Konsumation

Große Auswahl in in- und ausländischen Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften

Schöner Kaffeehaus - Garten

Telephon 15.55 Ecke Bahnhofstraße Unionplatz Autopark

HELVETIA

Schweiz. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt in Zürich

Gegründet auf Gegenseitigkeit Anno 1894

Unfall-, Haftpflicht-
Wasserschaden-
Einbruchdiebstahl-
Automobil-
Kasko-Versicherungen

GENERALAGENTUR

A. ZÖLLIG-ROHNER & CO

ST. GALLEN NOTKERSTRASSE 14 TEL. 22.04

Schweizerische Kreditanstalt

Aktienkapital und Reserven 205 Millionen Franken

St. Gallen

Annahme von Geldern auf laufende Rechnungen, auf Depositenhefte, gegen Obligationen · Vorschüsse gegen Hinterlage von Wertpapieren Abgabe von Checks und Kreditbriefen auf die hauptsächlichsten Plätze der Welt · Vermittlung von Kapitalanlagen · Vermögensverwaltungen Mitwirkung bei Aufstellung von Testamenten, Erbverträgen, bei Errichtung von Stiftungen, Teilung und Liquidation von Erbschaften

Blick von der Äußern Egg auf den Alpstein

Nach einem Aquarell von M. Kuckelkorn

Dreifarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Co., St. Gallen

FEBRUAR

1. *Samstag*
2. SONNTAG
3. *Montag*
4. *Dienstag*
5. *Mittwoch*
6. *Donnerstag*
7. *Freitag*
8. *Samstag*
9. SONNTAG
10. *Montag*
11. *Dienstag*
12. *Mittwoch*
13. *Donnerstag*
14. *Freitag*
15. *Samstag*
16. SONNTAG
17. *Montag*
18. *Dienstag*
19. *Mittwoch*
20. *Donnerstag*
21. *Freitag*
22. *Samstag*
23. SONNTAG *Fastnacht*
24. *Montag*
25. *Dienstag*
26. *Mittwoch*
27. *Donnerstag*
28. *Freitag*
29. *Samstag*

Hug & Co

zum Schweizer Musikhaus

Ecke Marktgasse-Spitalgasse

St. Gallen

Flügel Pianos Harmoniums

Großes Lager. Nur Marken erster Provenienz. Haupt-Vertreter der besten Schweizer Marken

Reproduktions-Piano „Mignon"

Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels großer Meister. Wird bereitwilligst vorgeführt, ohne Kaufzwang.

Großes Musikalienlager

Wöchentlich ergänzt durch Novitäten.

Großes und reichhaltiges

Instrumentenlager

an Streich-, Holz- und Blech-Instrumenten.

Handorgel- und Mundharmonika-Lager

gut assortiert

Best eingerichtete Werkstatt

für Flügel-, Piano- und Harmonium-Reparaturen und -Polituren.

Allein-Vertretung des echt englischen Grammophons „His Master's Voice" sowie der

weltberühmten „Marconi"-Radio- und Radio-Grammophon-Apparate

Die naturgetreue Wiedergabe der menschlichen Stimme. Prachtvolle Orchesteraufnahmen. Großes Plattenlager, darunter die weltberühmten Aufnahmen von Kreisler, Menuhin, Busch, Casals, Fischer, Schnabel, Cortot etc.